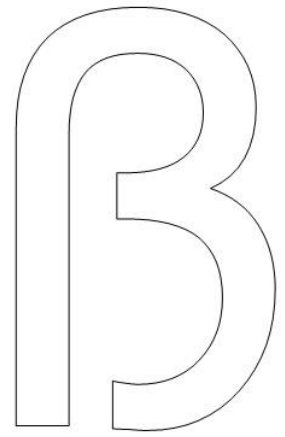


**Sammele weiter, wann immer du
neue Wörter findest!**



Wörter mit ß am Ende:

der Fuß (auch bei zusammengesetzten
Hauptwörtern: Fußball),

das Maß (→ mäßig), der Gruß (→ grüßen), der Spaß (→ spaßen)

der Fraß, der Gieß, der Speiß, groß, der Blumenstrauß, der Schoß,
das Floß, der Fleiß, groß, heiß, der (Zusammen-)stoß,

weiß (jedoch wissen, er / sie wusste - steht das s jedoch am Ende: er
weiß)

Wörter mit ß in der Mitte:

die Straße, grüßen, außen, außer, außerdem, draußen, beißen, heißen,
genießen, fließen, genießen,

eine Sache zum Lachen um nicht zu verzweifeln 😊

Sedlaczek am Mittwoch

Spaß statt Spass – so viel Zeit muss sein

Von Robert Sedlaczek

Die Schreibung des Wortes führt oft zu Unsicherheiten: Sollen wir *Spaß* schreiben? Oder *Spass*? Vielleicht geht es nur darum, in sich hineinzuhorchen: Kurzes oder langes a?

Das "Österreichische Wörterbuch" verzeichnet beide Schreibungen: *Spaß* und *Spass*, und zwar in dieser Reihenfolge. In einem Kasten wird erklärt, warum es zwei Schreibungen gibt: "Spaß – das a wird lang ausgesprochen." Hingegen: "Spass – das a wird kurz ausgesprochen."

Seit der Rechtschreibreform existiert ja die Regel, dass nach einem langen Vokal ein *ß* folgen muss, nach einem kurzen *ss*. "Was, es gibt keinen Kuß mehr?" So hat der Slogan eines deutschen Wörterbuchverlages nach Beschluss der Reform gelautet. Jaja, es gibt nur mehr den Kuss, aber er schmeckt genauso wie der frühere Kuß.

Jakob Ebner, ein Bearbeiter des "Österreichischen Wörterbuchs", teilt mir dazu mit: "Die Aussprache dieses Wortes ist im Deutschen regional und individuell sehr unterschiedlich. Als Standardform in Deutschland und Österreich ist *Spaß* festgelegt worden – in der Schweiz gilt die Schreibung *Spass*, dort gibt es ja kein scharfes *s*."

Für mich war die Vokallänge im Wort *Spaß* immer ein Wesensmerkmal unseres Sprachgebrauchs. Wir sind ja gewohnt, die Einsilber zu dehnen. "I geh ins Baad." Gleichzeitig habe ich deutsche Sprecher im Ohr, die aufgrund regionaler Mundarten die Einsilber extrem kürzen. Dann klingt "das Bad" so wie "das Batt".

So einfach ist es aber nicht. Das Herkunftswort von "der *Spaß*" ist nämlich italienisch *spasso* (= Vergnügen) – mit kurzem Vokal. Es geht zurück auf ein lateinisches Wort, das "ausbreiten" bedeutet hat – gemeint war "sich die Zeit vertreiben". Eine Weile hat man auch im Deutschen *Spasso* geschrieben, erst später ist der Endvokal abgefallen. Der *Spass* war geboren. Dann haben die Rechtschreibregeln am Wortende ein *ß* verlangt. Seit der jüngsten Reform gilt *ß* als ein Zeichen für Vokallänge und *ss* als eines für Vokalkürze.

Es geht um eine ganze Wortfamilie. Da gibt es einerseits das Adjektiv *spaßig* – ich könnte es nicht mit kurzem Vokal aussprechen. Dann die Komposita *Spaßmacher*, *Spaßverderber* und *Spaßvogel*, seit neuerer Zeit auch *Spaßfaktor* und *Spaßgesellschaft* – auch hier erscheint mir ein kurzer Vokal abwegig. Gleiches gilt für das Verbum *spaßen* – nach meinem Sprachgefühl verlangt es ein langes *a*. Einzige Ausnahme ist *Spasseteln* – in diesem Fall würde ich einen Kurzvokal sprechen und *ss* schreiben.

Im benachbarten Bayern, mit dem wir ja sprachlich einiges gemeinsam haben, ist übrigens *Spass* mit kurzem Vokal die Norm. Dort trinkt man aber auch "eine *Mass* Bier" (kurzes *a*), und "die *Straße*" wird zur "*Strass*" (kurzes *a*). Es gilt dort ein klares Prinzip: Was früher ein Zweisilber war,

wird nicht gedehnt, und "die Mass" geht auf ein mittelalterliches "die Maße" zurück. Italienisch *spasso* war ursprünglich auch ein Zweisilber.

Wir sind also in der bemerkenswerten Situation, dass uns die Rechtschreibreformer neben der Hauptform Spaß auch einen auf Österreich beschränkten Spass zubilligen – und das gilt für die ganze Wortfamilie. Jedoch machen nur wenige davon Gebrauch. Wir haben lieber einen Spaß.

Oder nicht? Ist es nur etymologisches Wunschdenken der Wissenschaftler? Wünschen sie sich, dass die italienische Herkunft in der Aussprache noch durchschimmert? Jakob Ebner weist mich darauf hin, dass es vor allem im Wiener Bürgertum eine Tradition der Aussprache mit kurzem Vokal gibt – also Spass. Ich habe das noch nie gehört. Ich gebe daher die Frage an meine Leser weiter. Wer spricht Spass mit kurzem a? Oder war es früher so üblich?

Printausgabe vom Mittwoch, 10. Juni 2009
Online seit: Dienstag, 09. Juni 2009 17:02:00

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4409&Alias=wzo&cob=419018>

Birgit Gallistl
Februar 2010